

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Außenwohngruppe Hiddingsel 48249 Dülmen

Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen der Arbeit in der stationären Außenwohngruppe basieren auf § 27 ff SGB VIII in Verbindung mit § 34, und wenn die Hilfe geeignet scheint, auch im Rahmen des § 35a SGB VIII.

Standort

Die Stadt Dülmen mit ca. 47.000 Einwohnern liegt im Kreis Coesfeld. Dank der optimalen Anbindung an Fernverkehrsstraßen und Schienennetz ist Dülmen sicher und bequem zu erreichen. Aufgrund dieser günstigen Verkehrslage übernimmt Dülmen die Funktion eines Mittelzentrums zwischen Ruhrgebiet und Münsterland.

Die AWG Hiddingsel bewohnt ein geräumiges, freistehendes Haus mit einem eigenen Garten im Dülmener Ortsteil Hiddingsel. Hiddingsel mit seinen ca. 1700 Einwohnern, verbindet das ruhige Landleben im Grünen mit der unmittelbaren Nähe und den Anbindungen zur Stadt Dülmen. Der Ort verfügt außerdem über eine aktive und breit gefächerte Vereinslandschaft (u.a. Fußballverein, Messdiener, Landjugend), die den Kindern und Jugendlichen offen stehen. Hiddingsel verfügt über einen Kindergarten, eine Grundschule sowie eine öffentliche Bücherei. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln und eigenem Bulli ist der Kontakt zur Innenstadt von Dülmen und dem Hauptgebäude der KIWO Jugendhilfe gegeben, welche über ein großes Freizeitgelände, einen Hochseilgarten und einen Multifunktionsplatz verfügt. Die allgemeinmedizinische, fachmedizinische und kinderärztliche Versorgung ist vor Ort sicher gestellt; ebenfalls ist die Anbindung an niedergelassene Kinder- und JugendpsychotherapeutInnen und weitere therapeutische Fachrichtungen in Dülmen und Umgebung gewährleistet. Zur fachlichen Abklärung im Krisenfall ist die Kinder- und Jugendpsychiatrie in Marl-Sinsen unser Ansprechpartner in der Nähe.

Räumlichkeiten und Lebensraum

Die AWG Hiddingsel bewohnt ein geräumiges, freistehendes Haus mit einem eigenen Garten in zentrumsnaher Lage von Hiddingsel. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich entsprechende Spielflächen.

Die freundlich eingerichtete Wohngruppe bietet viel Platz für die persönliche Entwicklung der einzelnen Kinder und Jugendlichen. Jedes Kind/ jeder Jugendliche hat ein eigenes individuell gestaltetes Zimmer. Neben den Gemeinschaftsräumen wie dem Wohnzimmer und der Küche, gibt es ein Mehrzweckzimmer mit genügend Raum für Ruhe, Gespräche und Kreativität. Die großzügige Terrasse und der mit den Kindern gemeinsam gepflegte Garten laden zum Verweilen und spielen ein.

Raumaufteilung:

- 8 Kinderzimmer (3 Zimmer im Untergeschoss u. 5 Zimmer im Obergeschoss)
- 1 Büro/ Bereitschaftszimmer
- 1 Küche mit Essbereich
- 1 Wohnzimmer
- 1 Mehrzweckzimmer
- 3 Bäder mit WC/ Dusche/ Badewanne
- 1 Bad mit WC/ Dusche
- Waschraum im Keller
- Abstell- und Vorratsraum im Keller
- Garage

Zielgruppe

In der AWG Hiddingsel werden 8 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 - 16 Jahren vorübergehend aufgenommen. Die Wohngruppe versteht sich als ein Lebensort für Kinder und Jugendliche mit dem vorrangigen Ziel der Rückführung. Ein wesentliches Element des Angebots ist es, in der Frage der Rückführung Antworten zu entwickeln. Ein Clearing mit dem Kind und den Eltern bietet hierbei ein wichtiges Instrument. Das Kennenlernen von Befindlichkeiten der Beteiligten und die Perspektivklärung für das Kind und die Familie ist dabei das Ziel. Diese Erkenntnisse schaffen die Möglichkeit für ein besseres Verständnis des Verhaltens und der Bedürfnisse des Kindes.

In der AWG Hiddingsel werden Kinder/ Jugendliche aufgenommen,

- die Schwierigkeiten im Lernleistungsbereich haben
- deren Sozialverhalten zu Konflikten führt
- die in schwierigen familiären Bedingungen und/ oder Umfeld leben
- die psychische Belastungen erleben und in Folge Selbstwertprobleme entwickelt haben
- die durch mangelnde Selbstwirksamkeitserfahrungen wenig Handlungspraxis für den Alltag entwickeln konnten
- die durch häufige Beziehungsabbrüche wenig Vertrauen in Erwachsene und Mitmenschen entwickelt haben
- die in der Lage sind, sich auf die Unterbringung einzulassen und lernen wollen, Regeln zu akzeptieren und einzuhalten
- die eine überschaubare Gruppe mit intensiver Betreuung als zukünftigen Lebensort brauchen.

Eltern und Kinder entscheiden sich nach einem Vorstellungsgespräch und einer Besichtigung der Gruppe zu dieser vorübergehenden stationären Maßnahme im Hilfeplangespräch.

Die Verweildauer der Kinder/ Jugendlichen richtet sich nach dem Bedarf im Einzelfall.

Zielsetzung

Ziele der AWG Hiddingsel sind

- das Erlernen sozialer, altersentsprechender Umgangsformen
- das Erlernen den schulischen Anforderungen nachzukommen
- das Erlernen einer altersentsprechenden Verselbstständigung
- das Erlernen ein der Umwelt gegenüber angemessenes soziales Verhalten zu entwickeln
- sinnvollen Beschäftigungen in der Freizeit nachgehen zu können und eine persönliche Reife zu entwickeln
- Klarheit in Bezug auf die Perspektive zu erlangen und ggf.
- Rückführung in das Elternhaus

Pädagogische Arbeit

Die inhaltliche Arbeit basiert auf einementwicklungspsychologischen Konzept, das auf Stabilisierung und Förderung im Alltag zielt.

Das Konzept wird durch das Verständnis ergänzt, das jedes Verhalten im jeweiligen Kontext Sinn macht und einen „guten Grund“ hat. Es beschreibt die Wichtigkeit eines affektiv warmen, dem Kind zugewandten, seine Bedürfnisse respektierenden Milieus.

Eine stabile und gute Atmosphäre mit emotionaler Verbundenheit, Förderung und Autonomie, eindeutiger Kommunikation, konsequenter Erziehungshaltung und klarer Aufgabenverteilung liefert beste Entwicklungsbedingungen, auch bei ansonsten belastenden Risikofaktoren.

Die erfahrenen pädagogischen MitarbeiterInnen in der Gruppe prägen eine Atmosphäre von Wertschätzung und des Angenommen-Seins. Einfühlungsvermögen, Konflikt- und Auseinandersetzungsfähigkeit, Achtung voreinander und ein grenzachtender Umgang miteinander sind wesentliche Elemente des Zusammenlebens in der Gruppe.

Da viele Kinder aufgrund ihrer Erfahrungen eine tiefe Unsicherheit bezogen auf Erwachsene und/oder auf sich selbst zeigen, haben sie häufig ein starkes Bedürfnis, Kontrolle über neue Situationen und Beziehungen auszuüben.

Wichtig ist für die Kinder die Erfahrung, dass ihr Umfeld sicher und frei von Bedrohung ist und alters- und entwicklungsentsprechende Mitbestimmungsmöglichkeiten beinhaltet.

Wir gehen davon aus, dass eine sichere und transparente Beziehungsgestaltung ein äußerst wirkungsvolles Element der täglichen pädagogischen Arbeit ist und zur Reduzierung und Vermeidung von Unsicherheiten dient. Wir wollen den Kindern das Gefühl des „Angenommenseins“ vermitteln und ihnen die Möglichkeit geben, Erwachsene als verlässliche und einschätzbare Bezugspersonen zu erleben. Aus diesem Grund arbeiten wir nach dem Bezugsbetreuersystem. Der/die BezugserzieherIn geht noch einmal in besonderem Maße auf sein/ihr Bezugskind ein und hat den Überblick über den Hilfeprozess; er/sie plant und gestaltet den Alltag, begleitet es zu Hilfeplangesprächen, Arztbesuchen und zu therapeutischen

Angeboten. Die Kontakte zur jeweiligen Schule, zur Herkunftsfamilie werden ebenfalls vorrangig von der Bezugspädagogin wahrgenommen.

Das gibt allen am Hilfeprozess beteiligten Personen die Möglichkeit eines festen Gesprächspartners. In Krankheits- oder Urlaubssituationen wird eine Vertretung benannt.

Wertvolle Einzelkontakte und exklusive Angebote werden mindestens einmal wöchentlich mit dem/der BezugsbetreuerIn oder, in Ausnahmefällen mit einem Teammitglied, gestaltet.

Ein einschätzbare, ruhiges und verständnisvolles Erziehungsverhalten, eine festgelegte, übersichtliche Tagesstruktur, die ausgerichtet ist an den Schulzeiten, Mahlzeiten, der Freizeitgestaltung und den Schlafenszeiten und verbindlichen Ritualen geben den Kindern Halt und Sicherheit und machen ihren neuen Lebensort berechenbar.

In der Gruppe werden Grundbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen sichergestellt. Klare Strukturen bieten Sicherheit und Orientierung. Der Tages- und Wochenablauf ist wiederkehrend, strukturiert und durch Rituale gekennzeichnet. Gemeinsame Mahlzeiten, Einzelkontakte, Gemeinschafts- und Gruppenerlebnisse beim Sport, kreative oder handwerkliche Angebote finden ebenso ihren Platz wie schulisches Lernen und Üben sowie Feste im Jahreslauf und Veranstaltungen.

Festgelegte Aufgaben und Abläufe im Tagesablauf, sowie die begleitete Freizeitgestaltung mit vielfältigen kreativen, sportlichen und handwerklichen Möglichkeiten, eröffnen Erfahrungsräume, in denen sich das Kind erproben, erfahren und weiterentwickeln kann. Das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung wird dadurch befriedet und das Kind erlebt sich als selbstwirksam. Es erfährt ein Gefühl von Zugehörigkeit und sozialer Anerkennung und findet seinen Platz in der sozialen Gemeinschaft. Dadurch kann jedes Kind/ jeder Jugendliche lernen, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und zu formulieren, Bedürfnisse anderer zu respektieren, Konflikte zu lösen, neue Erfahrungen zu machen und Autonomie zu erlangen.

Die Persönlichkeit des Kindes und Jugendlichen wird gestärkt, indem positive Möglichkeiten geschaffen und schädigende Einflüsse vermieden werden.

Wir geben den Stärken der Kinder Vorrang und ermöglichen ihnen, sich mit ihren Fähigkeiten wahrzunehmen und selbst schätzen zu lernen. Das bedeutet auch, ihnen Angebote zu machen, die ihnen helfen, ihre bisherigen Verhaltensweisen und Emotionen, die sie selbst oft als negativ empfinden, zu reflektieren, einzuordnen und mit ihnen gemeinsam Ideen für Verhaltensalternativen zu entwickeln.

Es sollen in erster Linie Ressourcen aktiviert und Resilienzen aufgebaut werden.

Die Kinder und Jugendlichen werden im Rahmen der Möglichkeiten und ihres Entwicklungsstandes entsprechend an allen sie betreffenden Entscheidungen einbezogen und mitbeteiligt. Diese Partizipation stärkt ihre Auseinandersetzungsfähigkeit, gibt Selbstvertrauen und eine realistische Einschätzung der eigenen Möglichkeiten und Ziele.

Schulische- und Lernleistungsschwierigkeiten sind nicht selten Zeichen von emotionalen und sozialen Schwierigkeiten und Problemen. Die schulische Förderung

und Unterstützung ist daher ein weiteres wichtiges Element im Gruppenleben. Eine enge Kooperation zwischen Schule und Gruppe soll dabei helfen, eine Integration zu erleichtern.

Die Tagesstruktur, die Rituale, das Gefühl der Zugehörigkeit und Geborgenheit, die erlebte Selbstwirksamkeit und ein kontinuierliches Beziehungsangebot erfüllen Grundbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen und vermitteln ihnen die Sicherheit, Geborgenheit und das Vertrauen, welches die Basis ihrer weiteren Entwicklung darstellt. Die Kinder erfahren den Halt und die Orientierung, die sie für ihre emotionale und geistige Entfaltung zu einer mündigen, leistungsbereiten und sozialen Persönlichkeit brauchen.

Zur pädagogischen Arbeit in der Praxis gehören Angebote wie:

- bewegungsfördernde und spielerische Freizeitaktivitäten
- Workshops (werden mit den Kindern erarbeitet → Aktivitäten, z.B. im hauswirtschaftlichen, handwerklichen, kreativen, künstlerischen Bereich)

Um den besonderen Bedarfen der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden, dienen diese Angebote dazu, neue Erfahrungsräume zu erleben, um eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken und innere Stärke zu entwickeln. Diese Angebote werden von den Teammitgliedern und von MitarbeiterInnen, die über entsprechende Fachkompetenzen und Zusatzqualifikationen verfügen, vorbereitet und mit einzelnen Kindern und Jugendlichen in Kleingruppen oder auch mit der Gesamtgruppe umgesetzt.

Besuchskontakte von Eltern in der Gruppe sowie Übernachtungen und Beurlaubungen der Kinder/Jugendlichen am Wochenende oder in Ferienzeiten, erhalten die „Nähe“ zum Elternhaus.

Die Besuchszeiten werden vor- und nachbesprochen. Sie sind Übungsfeld und Erprobung im Rahmen der geplanten Rückführung.

Leistungsmerkmale:

- Schutz
- Erfahrung, Verhaltensveränderung
- Halt
- Struktur
- Unterstützung
- Sicherheit
- aktives Tun, Aktivität
- Erlebnisse
- Handeln
- Fähigkeiten
- Initiative
- Bestätigung
- Rückmeldung
- Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Ruhe
- Entspannung
- Konzentration
- Erziehung

- Normen
- Werte
- Rituale
- Abläufe
- Beziehung
- Bildung
- Förderung
- schulische Entwicklung
- Elternarbeit
- Netzwerk mit Vereinen, Ärzten, Therapeuten
- Clearing
- Rückführung

Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme eines Kindes in der Wohngruppe setzt ein bestimmtes, festgelegtes Vorgehen voraus:

- Freie Plätze werden dem Jugendamt bekannt gegeben
- Ein/e ASD-MitarbeiterIn stellt eine Anfrage und vermittelt erste Informationen
- Die Bereichsleitung und die Wohngruppe erhalten schriftliche Unterlagen des bisherigen Falles und evtl. weitere relevante Unterlagen und Information über das Kind/ den Jugendlichen und die Familie
- Die Anfrage wird auf Möglichkeiten und Leistungen, die die Gruppe zur Verfügung stellt, geprüft und es kommt ggf. zu einem Vorstellungsgespräch
- An diesem Vorstellungsgespräch nehmen teil
 - das Kind
 - die Eltern
 - der/die ASD-MitarbeiterIn
 - die pädagogische Fachkraft
 - die Bereichsleitung
 - ggf. weitere wichtige Beteiligte
- Nach dem Vorstellungsgespräch erhalten alle Beteiligten eine Entscheidungsfindungszeit
- Nach der Aufnahme findet ein Hilfeplangespräch mit Zielsetzung, Maßnahmen und Vereinbarungen statt
- Das Hilfeplangespräch wird halbjährlich mit dem Ziel der Klärung von Verlauf, Entwicklung und Prüfung von
 - Fortsetzung der Maßnahme für das Kinder oder
 - Rückführung des Kindes in die Familie oder
 - Beendigung der Maßnahme durchgeführt.

Ausschlusskriterien

Ausschlusskriterien für diese Wohngruppe sind:

- schwere Dissozialität
- ausgeprägte schwere aggressive Übergriffigkeit
- Alkohol
- Drogen
- keine Fähigkeit und Bereitschaft zu kooperativem und zielführendem Verhalten

Elternarbeit

Die Haltung gegenüber Eltern ist von Respekt und Akzeptanz geprägt. Die Beantragung auf Hilfen zur Erziehung wird nicht als Schuldeingeständnis oder Versagen gesehen, sondern als eine Übernahme von Verantwortung der Eltern.

Im Kontakt mit der Familie/ den Eltern versteht sich die Gruppe als familienergänzend. Damit auf Dauer auch in den Familien entwicklungsförderliche Bedingungen sichergestellt sind, wird Wert auf eine gute und enge Elternarbeit gelegt. In dieser engen Zusammenarbeit lässt sich herausfinden und erarbeiten, wie eine gute, von Schutz und Geborgenheit geprägte, entwicklungsförderliche Eltern-Kind-Beziehung gelebt werden kann.

Die Eltern sind die wichtigsten Menschen für ihre Kinder und sind nicht durch professionelle PädagogInnen „zu ersetzen“. Sie behalten ihre Erziehungsverantwortung sofern es geht. Sie und die weiteren Familienmitglieder werden weitestgehend in die Arbeit einbezogen.

Die Eltern bleiben verantwortlich für ihr Kind. Dies wird erlebbar durch eine wertschätzende und anerkennende Haltung der MitarbeiterInnen der Familie gegenüber und durch eine geplante und regelmäßige Einbeziehung der Eltern und der anderen Familienmitglieder in Form von Gesprächen, Reflexionen und gemeinsamen Aktionen.

Personelle Ausstattung

Die Kinder und Jugendlichen werden von einem pädagogischen Team aus ErzieherInnen und SozialpädagogInnen betreut.

Der Personalschlüssel liegt bei 5,5 MA-Stellen und 8 Plätzen für Kinder und Jugendliche (1:1,45).

Mit dem Personalschlüssel ist eine intensive Betreuung und Förderung gewährleistet.

Doppeldienste ermöglichen Einzel- und Gruppenaktivitäten und auch in schwierigen und belastenden Situationen wird eine intensive Begleitung sichergestellt. Dadurch können Konflikte und Eskalationen verhindert werden. Es ermöglicht auch die Aufarbeitung und Reflexion der schwierigen Situationen und den lernenden Umgang, sowie das Einüben von sozial akzeptiertem Verhalten insbesondere in Konfliktsituationen.

Ein Bezugsbetreuersystem ermöglicht den Teammitgliedern die Teilnahme an Schulterminen, Elterngesprächen, Arztterminen und die Teilnahme an den Hilfeplangesprächen.

Außerdem gibt es eine Rufbereitschaft außerhalb der Dienst- und Bürozeiten, für Situationen, die eine Rücksprache auf Grund von Krisen erfordert.

Es finden wöchentliche Teamsitzungen statt, an denen die Bereichsleitung teilnimmt. Sie berät das Team in seinem pädagogischen Handeln, mit dem Ziel, die MitarbeiterInnen in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen, Sicherheit zu geben und ihre fachliche Weiterentwicklung zu fördern. Dazu gehören z.B. die Überprüfung und Gewährleistung der individuellen Hilfeplanung und die Beratung in der Fallarbeit.

Einrichtungsinterne und externe Fortbildungsveranstaltungen finden in regelmäßigen Abständen statt. Dazu findet eine Jahresplanung statt. Die Fortbildungen orientieren sich an den individuellen fachlichen Wünschen der MitarbeiterInnen und den fachlichen Bedarfen im System.

Tagesstruktur

Festgelegte Aufgaben und Abläufe im Tagesablauf, sowie die begleitete Freizeitgestaltung mit vielfältigen kreativen, sportlichen und handwerklichen Möglichkeiten, eröffnen Erfahrungsräume, in denen sich das Kind erproben, erfahren und weiterentwickeln kann. Das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung wird dadurch befriedet und das Kind erlebt sich als selbstwirksam. Es erfährt ein Gefühl von Zugehörigkeit und sozialer Anerkennung und findet seinen Platz in der sozialen Gemeinschaft. Dadurch kann jedes Kind/ jeder Jugendliche lernen, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und zu formulieren, Bedürfnisse anderer zu respektieren, Konflikte zu lösen, neue Erfahrungen zu machen und Autonomie zu erlangen.

Klare Strukturen bieten Sicherheit und Orientierung. Der Tages- und Wochenablauf ist wiederkehrend, strukturiert und durch Rituale gekennzeichnet. Gemeinsame Mahlzeiten, Einzelkontakte, Gemeinschafts- und Gruppenerlebnisse beim Sport, kreative oder handwerkliche Angebote finden ebenso Platz wie schulisches Lernen und Üben sowie Feste im Jahreslauf und Veranstaltungen.

Die Tagesstruktur, die Rituale, das Gefühl der Zugehörigkeit und Geborgenheit, die erlebte Selbstwirksamkeit und ein kontinuierliches Beziehungsangebot erfüllen Grundbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen und vermitteln ihnen die Sicherheit, Geborgenheit und das Vertrauen, welches die Basis ihrer weiteren Entwicklung darstellt. Die Kinder erfahren den Halt und die Orientierung, die sie für ihre emotionale und geistige Entfaltung zu einer mündigen, leistungsbereiten und sozialen Persönlichkeit brauchen.

Der Alltag der Kinder ist durch einen wiederkehrenden und verlässlichen Tagesablauf geregelt. Feste Punkte im Alltag sind die gemeinsamen Mahlzeiten, Hausaufgaben erledigung, zweimal wöchentlich stattfindende Gruppenangebote und tägliche „Reflexionsrunden“ am Ende des Tages. Es existiert ein individueller Tagesplan für jedes Kind/ jeden Jugendlichen, der Zeit für Therapietermine, Besuchskontakt zu Familie und Freunden, Einzelangebote, Gruppengespräche und -aktivitäten, Lernzeiten und Freizeitaktivitäten beinhaltet.

Tagesablauf:

6.30 Uhr	Wecken, Aufstehen
7.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
7.30 Uhr	Alle machen sich auf den Weg zur Schule, Schulzeit
13.45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
14.15 Uhr	Ruhezeit
14.45 Uhr	Hausaufgabenzeit (von Mo – Do, bei Bedarf auch freitags) Reflexionsrunde am Freitag
16.00 Uhr	Küchentreff, danach Gruppen-/Freizeitangebote, Workshop, Vereinsangebote oder Gruppengespräch
18.10 Uhr	Aufräumzeit
18.30 Uhr	Gemeinsames Abendessen
Ab 19.00 Uhr	Freie Zeit
Ab 19.45 Uhr	Altersentsprechende Zubettgehzeiten

Kooperationen

- zuständiges Jugendamt, ASD-MitarbeiterInnen
- ggf. Vormund/ Pfleger
- Eltern/ Familie
- Kinder- und Jugendmedizin (Ärzte, Psychiater)
- Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
- Therapeutische Praxen/ Angebote
- Schule, KlassenlehrerIn
- Vereine: Sport, Musik o.ä.

Schlussbemerkung

Diese Beschreibung dient als Grundlage der pädagogischen Arbeit und wird in einem kontinuierlichen Prozess überprüft und weiterentwickelt. Veränderungen werden mit den örtlichen und überörtlichen Jugendämtern abgestimmt.

Ansprechpartner

Michael Ocklenburg, Diplom-Heilpädagoge / Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeut
Bereichsleitung

Tel. 02594 / 9448-32 oder 02594 / 9448-0

Mail: ocklenburg@kiwo-jugendhilfe.de oder info@kiwo-jugendhilfe.de

Homepage: www.kiwo-jugendhilfe.de

Stand: 30. September 2020